

von ihm sogar, daß er unter anderen Gnadengaben auch den Geist der Weisjagung erhalten habe. Und da wegen der Salbung des Königs ein Streit unter den Bischöfen sich erhob, nämlich dem zu Trier und dem zu Köln — von Seiten jenes, weil sein Stuhl der ältere und gewissermaßen vom Apostel Petrus gegründet sei, von Seiten dieses, weil der Ort zu seinem Sprengel gehörte —, und da deshalb beide meinten, die Ehre der Weihe gebühre ihnen: so traten dennoch beide vor der allen bekannten Hoheit des Hildibertb zurück. Er selbst aber trat an den Altar, nahm hier das Schwert mit dem Wehrgehent und sprach zum Könige gewendet: Empfange dieses Schwert und treibe mit ihm aus alle Widersacher Christi, die Heiden und schlechten Christen, da durch Gottes Willen alle Macht des ganzen Frankenreiches dir übertragen ist, zum bleibenden Frieden aller Christen. Sodann nahm er die Spangen und den Mantel und bescheidete ihn damit: Dies bis an den Boden wallende Gewand möge dich erinnern, wie du vom Eiser im Glauben entbrennen mögest und in Wahrung des Friedens verharren müssest bis in den Tod. Sodann reichte er ihm Scepter und Stab und sprach: Bei diesen Zeichen mögest du gedenken, daß du mit väterlicher Zucht deine Unterthanen leitest und vor allem den Dienern Gottes, den Witwen und Waisen die Hand der Erbarmung reichst; und möge niemals von deinem Haupte das Öl der Barmherzigkeit versiegen, auf daß du jetzt und in Zukunft mit ewigem Lohne gekrönt werdest. Darauf wurde er alsbald mit dem heiligen Öle gesalbt und mit dem goldenen Diadem gekrönt von den Bischöfen Hildibertb und Wicfried (von Köln), und da nun die Weihe, wie sich gebühret, vollständig vollendet war, ward er von eben denselben Bischöfen zum Throne geführt, zu welchem man auf einer Wendeltreppe hinafstieg, und der zwischen zwei marmornen Säulen von herrlicher Schönheit errichtet war, so daß er von hier aus alle sehen und von allen wiederum gesehen werden konnte.

Nachdem man hierauf Gott gepriesen und das Messopfer feierlich begangen hatte, stieg der König in die Pfalz herab, trat sodann an eine marmorne, mit königlichem Geräte geschmückte Tafel und setzte sich mit den Bischöfen und allem Volke; die Herzoge aber warteten auf. Der Herzog der Lotharinger Hilbertb (Gijelbert), zu dessen Amtsgewalt jener Ort gehörte, ordnete die ganze Feier, Ewuhard besorgte den Tisch, Heriman der Franke stand den Mundschenten vor, Arnulf sorgte für die ganze Ritterschaft und für die Wahl und Absteckung des Lagers; Sigifried aber, der Sachsen trefflichster und der zweite nach dem Könige, einst Schwager des Königs und auch dem neuen Könige durch diese Verschwägerung nahe verbunden, verwaltete um diese Zeit Sachsen, damit nicht etwa unterdessen ein feindlicher Einfall stattfände, und hatte den jüngeren Heinrich zur Erziehung bei sich. Der König aber ehrte nach diesem einen jeden der Fürsten königlicher Freigebigkeit gemäß mit angemessenen Geschenken und entließ die Menge mit aller Fröhlichkeit.“

Die Vereinigung aller deutschen Völker unter einem Haupte fand bei dieser Krönungsfeier ihren öffentlichen Ausdruck; sie war das Fest